

Färöer - Spektakuläre Inselwelt im Atlantik

Insel Reise. Rau und von wilder Schönheit – die Färöer Inseln sind ein verborgenes Juwel im Nordatlantik. Zwischen dramatischen Klippen, grünen Hügeln und traditioneller Kultur lernt man ein Ende Europas kennen.

VON DR. RAFAEL PREHSLER

Als Österreicher verbindet man mit den Färöern vor allem ein Ereignis und ein Datum - das EM-Qualifikationsspiel vom 12. September 1990. Es traten an: Die Österreicher, mit einer gewissen Überheblichkeit, im Vorfeld bereits über die Höhe des Sieges spekulierend. Und die Färinger, die nur zwei Jahre zuvor FIFA-Mitglied geworden waren, die nun ihr erstes offizielles Länderspiel zu bestreiten hatten. Es kam, wie es kommen musste: Torwart Jens Knudsen, mit Pudelmütze auf dem Kopf, wehrte sämtliche Schüsse der Österreicher ab und die Färöer gewannen letztlich sensationell mit 1:0. Knudsen wurde zum Nationalhelden, nach dem Spiel frenetisch gefeiert von rund 20.000 Färingern, was der Hälfte der damaligen Landesbevölkerung entsprach. Es heißt, der Torwart mache noch heute gerne Selfies mit Touristen aus Österreich. Augenzwinkernd, versteht sich.

Achtzehn Inseln

Dass die Färöer eine der faszinierendsten, landschaftlich außergewöhnlichsten Inselgruppen der Welt sind, ist hierzulande weit weniger bekannt. Dabei hatte National Geographic bereits 2007 in einer Umfrage ermittelt, welche Inseln man zumindest einmal im Leben erlebt haben sollte. 111 Optionen gab es zur Auswahl, die Färöer belegten den ersten Platz. Von Kopenhagen kommend, hat man nach der Ankunft auf der färingischen Insel Vágar prompt den Eindruck, in einem Märchenland zu sein. Ist man eben noch auf einem Boot durch den bunten, lieblichen Nyhavn in der Kopenhagener Altstadt geschippert, bieten die Färöer ein ganz anderes Bild: über steile Klippen ergießen sich Wasserfälle ins Meer, allorts rollen Bäche von grünen Berghängen in die Täler, Papagei-



Das abgelegene Dorf Gásadalur auf den Färöern beeindruckt mit dramatischen Klippen, tosenden Wasserfällen und einem atemberaubenden Blick auf den Atlantik – ein Ort von rauer, unberührter Schönheit. [Andrew Mayovsky]

taucher beherrschen akrobatisch die Lüfte, alles wird umfasst vom rauschenden Atlantik.

Die Färöer, auf halbem Wege zwischen Norwegen und Island gelegen, bestehen aus achtzehn Inseln mit rund 1.300 Kilometern Küstenlinie, sind aber kaum bevölkert. Die Hauptstadt Tórshavn, besiedelt seit der Wikingerzeit, zählt nur wenige tausend Einwoh-

ner. Der Premierminister wohnt hier im alten Stadtteil Tinganes, in einem der bescheidenen, pittoresken roten Holzhäuser, mitten unter den Normalsterblichen. Das macht die Färinger sympathisch: Man kennt sich, grüßt sich auf der Straße, kommt gut miteinander aus. Die Kriminalitätsrate pendelt um die Nulllinie, statt eines Gefängnisses gibt es eine Art besseren Aufbewahrungsraum.

Zur Nationalfeier, dem zweitägigen Ólavsfest, strömen Bewohner aller Inseln ins liebevoll Capital genannte Tórshavn, tragen Tracht, tanzen den traditionellen Kettentanz, singen uralte, teils mündlich überlieferte Lieder, speisen gemeinsam. Etwa Walfleisch, das ungewohnt intensiv, aber spannend schmeckt. Oder Lachs, der auf den Färöern von einer unvergleichlichen Qualität ist und in allen erdenklichen Varianten kredenzt wird. Generell lässt einen das kulinarische Niveau staunend zurück: Viele Gerichte sind optisch und geschmacklich so ansprechend, dass man meinen könnte, man säße in einem Haubenlokal in einer Großstadt.

Baumlos

Der Flughafen auf Vágar liegt direkt neben dem größten See der Färöer, dem Leitisvatn, der einst als Wasserlandebahn diente, bevor jene aus Asphalt angelegt wurde. Von hier sind es nur wenige Fahrminuten nach Gásadalur. Sofort fällt auf: Die Färöer sind baumlos. Die dünne Erdschicht und die stolzen Winde lassen keinen höheren Bewuchs zu - das lässt die majestätischen Berge noch markanter erscheinen.

Gásadalur war lange Zeit völlig abgeschieden, durch einen hohen Berg von der Außenwelt getrennt. Heute führt ein kleiner Tunnel zum Plateau, auf dem sich der Ort befindet. Von hier stürzt der imposante Múlafossur-Wasserfall mehrere Dutzend Meter tief ins Meer. Vor der Küste ragen eindrucksvolle Felsformationen aus der endlosen See auf. Man muss Acht geben, nicht gleich hier den Kamera-Akku leer zu knipsen, so fantastisch ist die Szenerie. Unweit liegt das malerische Dorf Bøur mit seinen landestypischen grasgedeckten Häuschen. Mitunter sieht man Schafe auf den Dächern, die an den Halmen knabbern. Die robusten, Wolle spendenden Tiere sind die heimlichen Könige der Färöer, viel zahlreicher als ihre menschlichen Mitbewohner, zudem Namensgeber der Inselgruppe - übersetzt bedeutet Färöer „Schafinseln“.

Keine Hektik

Überhaupt sind die Dörfer idyllisch - Hektik kennt man nicht, das Leben ist entschleunigt, beschaulich. „Kanska!“ - „vielleicht!“ - ist auf den Färöern längst zu einer Lebensphilosophie geworden. Kern jeder Ansiedlung ist stets die Holzkirche, doch haben alle Ortschaften ihren eigenen Charakter: Gjógv, mit seinem in einer Felsspalte gelegenen Natur-



Tórshavn, die Hauptstadt der Färöer, vereint bunte Häuser, grasgedeckte Dächer und lebendige Kultur – ein charmantes Zentrum mitten in der nordatlantischen Wildnis. [beigestellt]

hafen, Saksun, wo man noch traditionelle Häuser aus Stein besichtigen kann, Viðareiði, das einmalige Blicke auf die Steilklippen der Nordinseln bietet, Tjørnuvík, wo man über schwarzen Sandstrand spaziert.

War es vor wenigen Jahrzehnten noch recht umständlich, von Insel zu Insel zu gelangen, haben umfassende Infrastrukturprojekte der jüngeren Vergangenheit die Reisezeiten drastisch verkürzt. Die Hauptinseln sind mittlerweile durch beeindruckende Unterseetunnels verbunden - jener zwischen Streymoy und Eysturoy hat sogar seinen eigenen Kreisverkehr. Zu den gigantischen Vestmanna-Klippen gelangt man trotzdem noch mit einem klassischen Ausflugsboot: Fast siebenhundert Meter ragen die Steilwände aus dem Meer. Tausende Vögel, die in tiefen Einschnitten im Fels, hoch über den Köpfen nisten und flattern, machen die Exkursion zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Auch zu Fuß lassen sich die Färöer erkunden: Die wohl schönste Wanderung führt in knapp zwei Stunden zum Kallur-Leuchtturm auf der Insel Trøllanes. Belohnt wird man mit einem Panorama, das mit Worten kaum zu beschreiben ist. Besonders hier, umspült von den Naturelementen, spürt man, wie wunderbar unberührt diese Inseln noch immer sind. Und dass man viel früher hierher hätte reisen sollen, in dieses kleine Paradies inmitten des Atlantiks.

INFORMATION

Dr. Rafael Prehler ist StudienReiseleiter bei Kneissl Touristik und 2025 gleich zweimal mit Kneissl-Gästen auf den Färöer unterwegs: 21.7.-28.7.2025 und 31.7.-7.8.2025. Alle Infos finden Sie unter www.kneissltouristik.at

Kneissl-Reisende erleben mehr ...

Färöer Inseln - mystisches Naturparadies

+ Majestätische Wasserfälle entlang dramatischer Klippen

21. - 28.7., 31.7. - 7.8.2025 Flug ab Wien, Bus, ****Hotels/meist VP, Bootsfahrten, Eintritte, RL € 3.890,-

Höhepunkte Nordnorwegens

+ Senja, Norwegens zweitgrößte Insel, Lofoten - Nordkap

7. - 15.7.2025 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, Fähren, *** u. ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL € 3.450,-

Südnorwegens schönste Naturschauspiele

+ Vogelinsel Runde

+ Wanderungen zum Briksdalsgletscher und im Fokstumyra Naturreservat

8. - 18.7.2025 Flug ab Wien, Bus, Bahnfahrten, Schifffahrt, meist *** u. ****Hotels/HP, Eintritte, RL € 3.490,-

Dänemark Rundreise

+ Älteste Wikinger-Rundburg Aggersborg u. Dünenlandschaft bei Skagen

+ Renaissanceschlösser Egeskov und Kronborg

20. - 27.6., 12. - 19.7.2025 Flug ab Wien, Bus, meist ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL ab € 2.660,-

Kneissl Touristik Zentrale Lambach, ☎ 07245 20700, www.kneissltouristik.at
Wien ☎ 01 4080440 St. Pölten ☎ 02742 34384 Salzburg ☎ 0662 877070

Faszination Südchina

Fern Reise. Das klassische Südchina ist eine Region von enormer Größe und Vielgestaltigkeit, geprägt von kleinräumigen Berglandschaften, die sich stellenweise bis an die Küste vorwagen.

VON MAG. JÜRGEN FLICK

Buchstäblich einzigartige Landschaften umrahmen traditionell Han-chinesisch geprägte Provinzen und solche, in denen ethnische Minderheiten noch eine bedeutende Rolle spielen – das Ergebnis ist eine kulturelle Vielfalt, die auch architektonisch den Wechsel von Integration, Konflikt und Herrschaft widerspiegelt. Unsere Reise beginnt in zwei fast ausschließlich von Han-Chinesen bevölkerten Provinzen: Jiangxi und Hubei, beide am Yangzi gelegen und beide mit faszinierenden Zeugen der chinesischen Antike prunkend.

Der vergessene Kaiser

In Haihunhou, nördlich von Jiangxis Hauptstadt Nanchang, fand man 2011 völlig überraschend ein vollkommen unberührtes Herrschergrab, das ab 2015 ausgegraben wurde und binnen kürzester Zeit im archäologiebesessenen China zur Mediensensation wurde – handelte es sich doch um das unglaublich gut erhaltene Grab von Liu He, der im Jahre 74 v. Chr. nur 27 Tage lang als Kaiser der Han-Dynastie regierte, danach aufgrund von angeblicher moralischer Inkompetenz vom Thron entfernt und ins Exil nach Südchina geschickt wurde. Später weitestgehend vergessen, trat Liu He durch den Fund plötzlich in den Mittelpunkt des Interesses, zeigten doch die unfassbar reichen und einmaligen Funde (vom konservierten Leichnam des Kaisers über kaiserliche Edikte und bisher unbekannte Texte bis hin zur ältesten bekannten Darstellung von Konfuzius) ein vollkommen anderes Bild als jenes, welches in den üblichen Quellen geboten wird. Wie mittlerweile in China üblich, hat man am Fundort ein fantastisches Museum errichtet, welches den Besucher in den Bann der Vergangenheit zieht.

Am Yangzi

Nicht weit nördlich von Haihunhou liegt die wichtige Yangzi-Stadt Jiujiang mit dem Lushan, einer zum UNESCO-Welterbe zählenden Gebirgsregion, deren landschaftliche Schönheit schon früh entdeckt wurde. Ebenfalls am Yangzi liegen die Städte Jingzhou und Yichang. Jingzhou besticht durch seine gut erhaltene Altstadt mit einer der mächtigsten Stadtmauern Chinas, berühmten daoistischen Tempeln aus dem 14. und 15. Jahrhundert und einem großartigen Museum, denn die Region war einst das Zentrum des Staates Chu, des mächtigsten antiken Staates in Südchina. Das weiter westlich gelegene Yichang ist als Endpunkt der Yangzi-Schluchten bekannt. Wir nutzen sie als Ausgangspunkt zum Besuch des Dreischluchtendamms und für eine Fahrt durch die östlichste Yangzi-Schlucht. Aber auch ein Besuch im Freilichtmuseum von Zigui steht am Programm, denn, was wenig bekannt ist, im Zuge des Dammbaus haben die chinesischen Behörden zahlreiche Kulturdenkmäler und Bauwerke transloziert und in eigens dafür gegründete Freilichtmuseen gebracht: Wahre Schatzhäuser, die dem Teilnehmer einer der üblichen Yangzi-Kreuzfahrten vorenthalten bleiben.

Im Westen Hunans

Man hat sie schon als schönste Landschaft der Welt bezeichnet, in Filmen verewigt und zum UNESCO-Welterbe erklärt: die bis zu 200 m hoch aufragenden Sandsteinsäulen



Der prächtige Tengwang-Pavillon in Nanchang, ein Symbol klassischer chinesischer Architektur, thront majestätisch am Ufer des Gan-Flusses und blickt auf eine Geschichte von über 1.300 Jahren zurück. [beigestellt]



Yangshuo verzaubert mit seinen bizarren Karstformationen, dem idyllischen Yulong-Fluss und charmanten Dörfern – ein Paradies für Naturliebhaber. [beigestellt]

in Zhangjiajie, die in einer geologisch hochinteressanten Region, die auch viel Karst aufweist, mit anderen Naturwundern konkurrieren. Ein Beispiel dafür ist der Tianmenshan, ein Karstberg mit einem riesigen „Tor“. Wir nehmen uns Zeit zur Erkundung dieser Wunderwelt und kommen anschließend in die Region Xiangxi: Westhunan hat in chinesischen Ohren einen magischen Klang als wunderschöne Gebirgslandschaft mit alten Städten und Traditionen des Volkes der Miao, die in den Erzählungen von Shen Congwen und in Filmen wie „Hibiskusstadt“ verewigt wurden.

Der Land der Dong

Ob die malerische Altstadt von Fenghuang mit ihren „Stelzenhäusern“, die zum Welterbe erklärten Reste der Tusi-Verwaltung von Laosicheng oder die „Große Mauer Südchinas“, die Region bietet enorm viel, was sich auch nicht ändert, wenn wir über die Grenze nach Guizhou kommen. Ökono-

misch galt Guizhou schon immer als eine der ärmsten Provinzen Chinas. Touristisch aber ist sie reich, sowohl landschaftlich als auch kulturell, wie wir in Zhenyuan und seiner Umgebung erleben werden, als auch architektonisch. Eine Bootsfahrt führt uns durch die Szenerien am Wuyang-Fluss, an dem auch die Qinglongdong liegt. „Die Höhlen des Grünen Drachen“ sind eines der schönsten daoistischen Heiligtümer Chinas in wunderbarer Lage. Von Zhenyuan aus geht es weiter nach Süden, wo wir einer bekannten Minderheit begegnen werden. Die Dong sind vor allem für ihre einzigartige Holzarchitektur bekannt, die sie den Besuchern in oft noch hervorragend erhaltenen Dörfern präsentieren.

Vom Li zum Perlfluss

Der Konkurrenzkampf um den Titel der schönsten Landschaft Chinas ist hart und die Region um Guilin hat dabei meist gute Karten, denn die Karsthügel am Li- und am Yulong-Fluss zählen zu den emblema-



Malerische Karstberge und der Yulong-Fluss prägen die Landschaft bei Guilin in Guangxi – ein faszinierendes Naturwunder Südchinas. [beigestellt]

tischsten Szenerien unseres Planeten. Guilin liegt in der Autonomen Region Guangxi, in der Minderheiten fast 40 Prozent der Bevölkerung ausmachen, vor allem trifft man auf Chinas zweitgrößte ethnische Gruppe, die Zhuang. Diese sind auch sehr stark im äußersten Norden der Region vertreten, wo wir durch die Reisterrassen von Longji spazieren, vielleicht die berühmtesten ihrer Art. In Guilin unternehmen wir zwei Bootsfahrten – die bekannte am Li-Fluss und die intimere, mit Bambusflößen am Yulong.

Der Li ist ein Zubringer des Perlflusses, dem wir zum Schluss der Reise folgen werden – allerdings per Hochgeschwindigkeitsbahn nach Guangzhou (Kanton). Die Nummer 3 unter Chinas Städten und das wichtigste Zentrum Südchinas liegt in einer Region, die in absehbarer Zeit zum größten Ballungsraum der Welt aufsteigen wird. Die Metropole ist von einer enormen Dynamik geprägt. Wie in den übrigen Zentren des Landes liegt auch in Kanton alt

neben neu, beeindruckend bedeutende historische Bauten mit einem Alter von bis zu 1300 Jahren und koloniale Viertel neben einer Skyline, die keinen Vergleich mit Shanghai zu scheuen braucht. Unsere Aufahrt auf die Aussichtsplattform des Canton Tower auf 459 m wird dies eindrucksvoll zeigen.

INFORMATION

Mag. Jürgen Flick ist Studien-Reiseleiter bei Kneissl Touristik und ausgewiesener China-Kenner. Neben der klassischen Studien-Reise „Chinas Höhepunkte“, 17.9.-2.10.2025, leitet Mag. Jürgen Flick auch die beschriebene neu zusammengestellte Südchina-Reise von 17.10.-1.11.2025. Mit Anton Eder erleben Sie die StudienErlebnisReise „Chinas Seidenstraße“, 11.9.-28.9.2025.

Alle Infos finden Sie unter www.kneissltouristik.at